

# Im Kreis wackeln Berufsschulen

Die Anzahl der Lehrlinge an den Bildungsstätten ist seit 2008 um mehr als ein Drittel gesunken. Die Standorte hingegen gibt es noch immer. Wohl nicht mehr lange.

VON ANDY SCHARF

**FREIBERG/DRESDEN** – Die Berufsschulzentren (BSZ) in Mittelsachsen entpuppen sich als Großbaustelle: Die Schülerzahlen reichen für den Fortbestand aller sieben Schulstandorte nicht mehr. Dennoch scheut

sich die Kreisverwaltung als Träger der Bildungseinrichtungen offenbar, nötige Fusionen anzugehen und Außenstellen zu schließen. Im Dezember soll den Kreisräten ein Standortkonzept für die Berufsschulen vorgelegt werden. Mit Details zu diesem Papier hält sich die Verwaltungsspitze noch zurück. „Die Situation ist hart“, gibt Vize-Landrat Manfred Graetz (CDU) zu.

Laut „Freie Presse“-Infos diskutieren die Entscheider hinter den Kulissen mehrere Varianten. Eine sieht den BSZ-Standort Mittweida und die Freiburger Außenstelle in Flöha mit dem beruflichen Gymnasium wackeln. Denkbar ist jedoch auch, dass die Schulen in der Freiburger Turnerstraße und Am Schachtweg fusi-

onieren und das Haus in Mittweida überlebt. „Dazu können wir noch keine abschließenden Aussagen treffen“, entgegnet Graetz.

Die betroffenen Schulleiter kritisieren die Hinhaltenaktik der Verwaltung. Frank Wehrmeister vom BSZ „Julius Weisbach“ in Freiberg: „Ich wünsche mir eine offene Diskussion. Es gibt keine Gründe, das Thema geheim zu halten.“ Bernd Schab, designierter Chef des BSZ in der Freiburger Turnerstraße, sieht eine Fusion der zwei Stätten in der Kreisstadt kritisch. „Das neue Haus hätte über 2000 Schüler. Das wäre überdimensioniert.“ Wehrmeister ergänzt: „Dieser Schritt ist überhaupt nur denkbar, wenn das Bildungsangebot an der Turnerstraße durch weitere Verlagerungen an andere BSZ abgespeckt wird.“ Hinzu komme, dass das berufliche Gymnasium am Standort Flöha problemlos Klassen bilden könne.

Für die Freiberg-Fusion spricht, dass die aktuelle Schulleiterin aus der Turnerstraße, Brunhilde Geidel, in den Ruhestand geht. „Das kann der Abgang für die Schule sein“, sagt ein Insider. Außerdem ist es laut Schab ungewiss, ob es bei den Frisuren und Bäckern neue Klassen gibt. Auch die Rochlitzer Pädagogen zittern weiter. Der Kreis will zwar am dortigen Neubau festhalten. Aber laut Kultusministerium gibt es für die Schule keinen Bedarf. „Viele Bildungsgänge könnten in Freiberg oder Döbeln aufgenommen werden“, sagt Sprecherin Susann Menke. Die Schule in Döbeln scheint gesichert. Das Objekt in Burgstädt ist aus strategischen Gründen wichtig. Würde es schließen, verlöre der Kreis Schüler nach Chemnitz.

## „Landkreis hat Defizite“



FOTO: ANDY SCHARF/ARCHEV

Mittelsachsen tut sich bei der Schulnetzplanung schwer. Andy Scharf sprach darüber mit Kultusministerin Brunhild Kurth (parteilos).

**Freie Presse: Die Berufsschullandschaft in Mittelsachsen steht vor Veränderungen. Wie viele und welche Standorte sind nötig und sicher?**

**Brunhild Kurth:** Das muss zunächst der Kreis feststellen, er ist für die Planung verantwortlich. Für das große Gebiet eine abgestimmte und regional akzeptierte Planung zu gestalten, gleicht einer Herkulesaufgabe. Erst wenn der Schulnetzplan vorliegt, sind wir am Zug.

**Fakt ist: Einen Schülerboom wird es nicht mehr geben. Dennoch fährt der Kreis eine Hinhaltenaktik. Offenbar ist der Druck durch Ihr Ministerium nicht groß genug ...**

Dem Kreis sind die Defizite in der Planung für die Berufsschulen bekannt. Er weiß auch, dass er diesen Teil des Schulnetzplanes überarbeiten muss.

**Der Kreis muss das BSZ in Rochlitz bis 2025 zur Berufsausbildung nutzen – andernfalls müsste er 12 Millionen Euro an die EU zurückzahlen. Mit dem Abzug der Landwirte hat Ihr Ministerium den Standort jüngst jedoch weiter geschwächt.**

Auch in diesem Fall hat der Landkreis Mittelsachsen als Schulträger die Möglichkeit, so zu handeln, dass die sogenannte Zweckbindungsfrist eingehalten wird.

